

Der US-Kongressabgeordnete Ron Paul fordert seine Landsleute auf, sich einmal vorzustellen, Texas sei von Russen oder Chinesen besetzt, damit sie endlich begreifen, wie sich die Bewohner der etwa 160 Länder fühlen, in denen es US-Militärbasen gibt.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 059/09 – 14.03.09**

Stellt euch das einmal vor!

Von Ron Paul

INFORMATION CLEARING HOUSE, 10.03.09

(<file:///G:/article22184%20Ron%20Paul%20Imagine.htm>)

Stellt euch einen Moment lang vor, irgendwo in der Mitte des Staates Texas läge eine große Militärbasis ausländischer Truppen aus China oder Russland. Stellt euch vor, Tausende bewaffneter ausländischer Soldaten patrouillierten ständig mit ihren Militärfahrzeugen auf amerikanischen Straßen. Stellt euch einmal vor, sie seien mit dem Auftrag hier, "unser Leben sicherer zu machen", "die Demokratie zu fördern" oder "um ihre strategischen Interessen zu vertreten".

Stellt euch vor, sie agierten außerhalb der US-Gesetze und unsere Verfassung sei ihnen völlig egal. Stellt euch vor, sie könnten jederzeit Fehler machen oder wegen falscher Informationen unschuldige Amerikaner – auch Frauen und Kinder – umbringen oder terrorisieren und hätten trotzdem meistens keine Nachforschungen oder Konsequenzen zu fürchten. Stellt euch vor, sie würden einfach Kontrollpunkte auf unserem Boden einrichten und routinemäßig in Häuser eindringen und sie durchwühlen. Meint ihr nicht, dass die Amerikaner Angst vor diesen ausländischen Truppen hätten und überwiegend der Meinung wären, ohne deren Anwesenheit ginge es ihnen besser?

Stellt euch vor, einige Amerikaner wären so wütend über die Anwesenheit (der fremden Truppen) in Texas, dass sie sich zusammenrotteten, um diese zum Schutz unseres Landes und unserer Souveränität zu bekämpfen, weil unsere Regierung sich weigert oder nicht in der Lage ist, das zu tun. Stellt euch vor, diese Amerikaner würden wegen ihrer Verteidigungsaktionen als Terroristen oder Aufständische diffamiert und routinemäßig getötet, eingesperrt und von den ausländischen Truppen in unserem Land gefoltert. Stellt euch vor, die Besatzer hätten die Einstellung, dass sie nur genügend Amerikaner töten müssten, um den Widerstand zu brechen; stattdessen würden aber für jeden getöteten Amerikaner zehn neue die Waffen gegen die Besatzer erheben, und das Blutvergießen ginge endlos weiter. Stellt euch vor, die meisten Bürger des Besatzerstaates wollten ebenfalls, dass ihre Truppen nach Hause zurückkehrten. Stellt euch vor, sie hätten einen Präsidenten gewählt, der ihnen versprochen hat, die Soldaten nach Hause zu holen und diesen Horror endlich zu beenden.

Stellt euch vor, der Gewählte hätte seine Meinung plötzlich geändert, als er sein Amt antrat.

Die Anwesenheit unseres Militärs in fremden Ländern ist für die Menschen dort genau so schlimm, wie es die Anwesenheit bewaffneter chinesischer Truppen für die Menschen in Texas wäre. Auf unserem Boden würden wir fremde Truppen nicht dulden, aber gleichzeitig haben wir ein weltweites Imperium errichtet und seit Jahrzehnten mit einer Außenpolitik der Einmischung viel Hass und viele Ressentiments gegen uns erzeugt.

Nach Erkenntnissen unserer eigenen CIA war unsere Einmischung im Nahen Osten die Hauptmotivation für die schrecklichen Anschläge am 11. September. Aber anstatt unsere Außenpolitik zu mäßigen, haben wir sie noch weiter eskaliert. Wir hatten natürlich das Recht, diejenigen zu verfolgen, die für den 11.9. verantwortlich waren; warum meinen aber so viele Amerikaner, wir hätten auch das Recht, Militärbasen in etwa 160 Ländern zu unterhalten, wenn wir keine einzige Basis ausländischer Truppen auf unserem eigenen Boden dulden? Dabei handelt es sich keinesfalls um (US-)Botschaften, es sind tatsächlich (US-)Militärbasen. Auch die neue Regierung will diesen Zustand nicht ändern. Die weltweite Stationierung von Truppen unter irgendwelchen Vorwänden entspricht keinesfalls den Wünschen des amerikanischen Volkes, das einfach nur will, dass die Männer und Frauen (unserer Streitkräfte) nach Hause kommen. 50.000 im Irak verbleibende Soldaten sind nicht förderlicher für den Frieden, als es 50.000 russische Soldaten in den Vereinigten Staaten wären.

Die Schließung von Militärbasen im Ausland und ein Ende der Drohungen und der Gewaltanwendung gegen andere Staaten ist keine Isolationspolitik. Es ist das genaue Gegenteil. Offene Freundschaft, ehrlicher Handel und Diplomatie ermöglichen eine Außenpolitik des Friedens und des Wohlstands. Es ist die einzige Außenpolitik, die uns nicht in Kürze in den Bankrott treibt, was unser gegenwärtiges Verhalten hingegen mit Sicherheit tun wird. Ich teile die Enttäuschung des amerikanischen Volkes über die (verlogene) außenpolitische Rhetorik dieser Regierung. Dabei ist es ein traurige Tatsache, dass sich unsere Außenpolitik wie die des römischen Imperiums tatsächlich bald ändern *w i r d* – wenn alle Haushalts- und Finanztricks, mit denen sie finanziert wird, nicht mehr greifen.

Ron Paul

Der (republikanische!) Kongressabgeordnete Ron Paul aus Texas gilt in den USA als führender Anwalt der Freiheit in der Politik unserer Tage.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern versehen. Informationen über Ron Paul sind zu finden unter http://de.wikipedia.org/wiki/Ron_Paul und <http://www.ronpauleurope.net/> .)



Imagine

By Ron Paul

March 10, 2009 -- Imagine for a moment that somewhere in the middle of Texas there was a large foreign military base, say Chinese or Russian. Imagine that thousands of armed foreign troops were constantly patrolling American streets in military vehicles. Imagine they were here under the auspices of “keeping us safe” or “promoting democracy” or “protecting their strategic interests.”

Imagine that they operated outside of US law, and that the Constitution did not apply to them. Imagine that every now and then they made mistakes or acted on bad information and accidentally killed or terrorized innocent Americans, including women and children, most of the time with little to no repercussions or consequences. Imagine that they set up check points on our soil and routinely searched and ransacked entire neighborhoods of

homes. Imagine if Americans were fearful of these foreign troops, and overwhelmingly thought America would be better off without their presence.

Imagine if some Americans were so angry about them being in Texas that they actually joined together to fight them off, in defense of our soil and sovereignty, because leadership in government refused or were unable to do so. Imagine that those Americans were labeled terrorists or insurgents for their defensive actions, and routinely killed, or captured and tortured by the foreign troops on our land. Imagine that the occupiers' attitude was that if they just killed enough Americans, the resistance would stop, but instead, for every American killed, ten more would take up arms against them, resulting in perpetual bloodshed. Imagine if most of the citizens of the foreign land also wanted these troops to return home. Imagine if they elected a leader who promised to bring them home and put an end to this horror.

Imagine if that leader changed his mind once he took office.

The reality is that our military presence on foreign soil is as offensive to the people that live there as armed Chinese troops would be if they were stationed in Texas. We would not stand for it here, but we have had a globe straddling empire and a very intrusive foreign policy for decades that incites a lot of hatred and resentment towards us.

According to our own CIA, our meddling in the Middle East was the prime motivation for the horrific attacks on 9/11. But instead of re-evaluating our foreign policy, we have simply escalated it. We had a right to go after those responsible for 9/11, to be sure, but why do so many Americans feel as if we have a right to a military presence in some 160 countries when we wouldn't stand for even one foreign base on our soil, for any reason? These are not embassies, mind you, these are military installations. The new administration is not materially changing anything about this. Shuffling troops around and playing with semantics does not accomplish the goals of the American people, who simply want our men and women to come home. 50,000 troops left behind in Iraq is not conducive to peace any more than 50,000 Russian soldiers would be in the United States.

Shutting down military bases and ceasing to deal with other nations with threats and violence is not isolationism. It is the opposite. Opening ourselves up to friendship, honest trade and diplomacy is the foreign policy of peace and prosperity. It is the only foreign policy that will not bankrupt us in short order, as our current actions most definitely will. I share the disappointment of the American people in the foreign policy rhetoric coming from the administration. The sad thing is, our foreign policy WILL change eventually, as Rome's did, when all budgetary and monetary tricks to fund it are exhausted.

by Ron Paul

Congressman Ron Paul of Texas enjoys a national reputation as the premier advocate for liberty in politics today.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern